

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Aristoteles-Universität Thessaloniki (Griechenland)

Studentin: Lara Jele

Zeitraum: WiSe 2025/26

Wohnungssuche

Thessaloniki war meine erste Wahl. Etwa vier Monate im Voraus habe ich über die offizielle ESN-Accommodation-Facebook-Seite nach einem WG-Zimmer gesucht. Nach einem kurzen Vorstellungspost meldeten sich schnell mehrere Vermieter mit Angeboten. Trotz der Plattform wurde ich oft vor möglichen Scams gewarnt, daher war ich sehr vorsichtig: Ich bat um Ausweis der Vermieterin, suchte die Wohnung auf anderen Seiten und machte eine Wohnungsbesichtigung per Videocall. So fand ich schließlich ein WG-Zimmer im Stadtteil Papafi, ganz in der Nähe von der Uni. Auch die Stadtteile Agias Sofia oder Sintrivani bieten sich auch sehr gut an. Soweit ich es mitbekommen habe, liegen die üblichen Mietpreise bei maximal 350 €, alles darüber sei meist überteuert. Die Wohnung teilte ich mit drei anderen Erasmusstudentinnen aus Deutschland und Italien.

Ankunft und erste Eindrücke

Ich kam etwa eineinhalb Wochen vor Studienbeginn an. Vom Flughafen gelangt man unkompliziert mit dem Bus zur Metro. Am ersten Tag nahm ich dennoch ein Taxi zur Wohnung (ca. 25 €). Meine ersten Eindrücke waren gemischt – viel Vorfreude, aber auch Zweifel. Im Nachhinein habe ich gemerkt, dass ich damit nicht allein war und es einfach etwas Zeit braucht, um anzukommen. Die ersten Wochen können manchmal etwas einsam sein, doch das ist völlig normal und vergeht schneller, als man denkt. Einige meiner Freunde haben auch das Buddysystem für Erasmus Studierende der Uni genutzt. Per Mail erhielten wir einen Link, über den wir unsere Interessen angeben konnten, um anschließend einem Local Buddy mit ähnlichen Interessen zugeordnet zu werden. Ich habe damit keine eigenen Erfahrungen, aber ich kenne einige, die dadurch die Stadt erkundet und auch Freundschaften mit ihren Buddies geschlossen haben

Stadt

Die Stadt an sich beeindruckt weniger durch prunkvolle Architektur, aber der Charme, den sie mit sich bringt, ist schwer zu vergleichen. Es ist keine typische Trendstadt, sondern eine Stadt, die ihren ganz eigenen Charakter hat. Cafés, Bars und Tavernen gibt es an jeder Ecke, und auch im Winter spielt sich alles draußen ab. An Live-Musik in Tavernen, wo typisch griechisch Rebetiko gespielt wird, Ausstellungen und kleinen Festivals hat es auf keinen Fall gemangelt. Es gab wirklich immer was zu tun und vor allem an der Meerpromenade sammelten sich viele Menschen. Die Sonnenuntergänge an der Promenade wurden schnell zum Highlight meines Alltags. Mit der Sprache war es anfänglich etwas ungewohnt, da alles auf Griechisch angeschrieben war und sich viele Webseiten nicht ins Englische übersetzen ließen. Die Einwohnerinnen und Einwohner sprechen jedoch grundsätzlich alle Englisch, viele sogar Deutsch.

Studium

Die ersten Wochen an der Aristoteles-Universität Thessaloniki waren organisatorisch etwas herausfordernd. Viele Informationen waren nur auf Griechisch verfügbar, Veranstaltungen wurden kurzfristig verschoben oder abgesagt. Verwaltungstechnisch ging es also etwas chaotischer zu als gewohnt – daran musste ich mich erst gewöhnen. Mit Geduld, vielen E-Mails und dem Wissen, dass es allen Erasmus-Studierenden ähnlich geht, fand ich mich aber gut zurecht und ich habe mich schnell an die griechische Mentalität angepasst. Eine große Hilfe waren dabei alle, die an der Uni tätig waren – sie waren immer sehr herzlich und hilfsbereit. Im ersten Monat konnte ich verschiedene Lehrveranstaltungen fakultätsübergreifend besuchen, solange 12 ECTS an der Partnerfakultät absolviert wurden. Ich nutzte die Chance, in Journalismus-, Film-, Theater- und Germanistikveranstaltungen hineinzuschnuppern – diese Erfahrung kann ich sehr empfehlen. Die Uni, bzw. die Stadt generell, ist sehr politisch geprägt. Es fanden teilweise mehrmals die Woche Demonstrationen statt, wodurch der Metrobetrieb, Busverbindungen und auch Vorlesungen ausfielen. Ein großer Vorteil war die Mensa: Sieben Tage die Woche gab es drei Mahlzeiten inklusive Vor-, Haupt-, und Nachspeise. Von den Kosten her sind Tavernen, Cafés usw. auch günstiger als in Österreich. Außerdem kann man an der Uni für 30€ das Fitnessstudio nutzen und an allen Sportkursen teilnehmen, wo von Yoga und Pilates bis zu Capoeira und Kickboxen alles dabei war. Die Sportkurse sind auch eine tolle Möglichkeit neue Menschen mit ähnlichen Interessen kennenzulernen.

Erasmusleben

Das ESN (Erasmus Student Network) ist in Thessaloniki eine der aktivsten ESN-Gruppen in Europa und das kann ich nur bestätigen - es wurden fast täglich Veranstaltungen organisiert und es gab eine große Erasmus WhatsApp Gruppe mit allen 600 Erasmus Studierenden. Gleich im ersten Monat wurde ein 4-tägiger Trip nach Korfu organisiert, der zu meinen schönsten Erasmus-Erinnerungen zählt. Sonst wurden auch andere Trips wie zu den heißen Quellen Pozar, Meteora, Chalkidiki, Kavala usw. organisiert. Später organisierten wir auch selbst kleinere Roadtrips (das Auto haben wir immer über Chalkidiki-Cars gemietet), da es teilweise auch anstrengend sein konnte, mit den großen ESN-Gruppen Ausflüge zu machen. Von Thessaloniki aus bieten sich auch Wochenendtrips nach Sofia, Istanbul und Athen an. Da das Semester schneller vergeht, als man denkt, kann ich empfehlen die Reisen nicht aufzuschieben. :)

Ich kann diese Stadt für ein Auslandssemester sehr empfehlen – die nächste Reise nach Thessaloniki mit den Freunden, die ich dort kennengelernt habe, ist bereits geplant und ich freue mich schon sehr in die Stadt zurückzukehren.

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Aristoteles-Universität Thessaloniki (Griechenland)

Studentin: Nadia Tinkhauser

Zeitraum: SoSe 2025

Ankunft und erste Eindrücke

Thessaloniki war meine erste Wahl. Als ich Anfang Februar das erste Mal nach Griechenland reiste, war ich voller Vorfreude, aber auch etwas nervös. Es war nicht einfach, meine Freunde zurückzulassen und in ein Land zu gehen, das ich überhaupt nicht kannte. Die ersten Wochen waren ehrlich gesagt ruhig, manchmal auch einsam. Da das Erasmus Student Network (ESN) noch keine Veranstaltungen organisiert hatte, war ich anfangs auf mich allein gestellt. Rückblickend würde ich sagen: Das gehört dazu. Wenn auch du planst, ein Erasmussemester zu machen, solltest du dich darauf einstellen, dass du dich am Anfang ein wenig verloren fühlen wirst. Das ist normal. Und es vergeht schneller, als du denkst.

Wohnungssuche und Alltag

Eine der ersten Herausforderungen war die Wohnungssuche. Thessaloniki ist eine typische Studierendenstadt und gerade zu Semesterbeginn suchen unglaublich viele Leute gleichzeitig nach Zimmern oder Apartments. Deshalb würde ich raten, bereits einige Monate vorher ein passendes Apartment zu finden. Ich habe auf Plattformen wie Spitogatos geschaut, in verschiedenen Facebook-Gruppen gestöbert und am Ende über die Erasmus-WhatsApp-Gruppe etwas Passendes gefunden. Dort empfehlen Studierende Wohnungen weiter oder warnen auch vor jenen, die man besser meiden sollte.

Meine Wohnung lag etwas außerhalb des Zentrums. Anfangs fand ich das unpraktisch, weil Busse selten kamen und die Metro noch im Ausbau ist. Aber ich gewöhnte mich schnell daran. Meistens spazierte ich entlang des Piers mit Blick aufs Meer. Dieser Weg wurde zu meinem Lieblingsort.

Leben und Kosten

Thessaloniki ist im Vergleich zu Mitteleuropa angenehm günstig. Für mein Zimmer zahlte ich rund 300 Euro im Monat, und auch das Leben an sich war erschwinglich. Ein Kaffee kostet oft

weniger als zwei Euro, ein gutes Abendessen in einer Taverne zehn bis zwölf. Man kann hier wirklich gut leben, auch mit einem typischen Erasmusbudget.

Ein großer Pluspunkt sind die vielen organisierten Ausflüge vom ESN. Durch die Gruppentarife sind sie nicht nur günstig, sondern auch eine super Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen.

Und falls du dich gern bewegst: Die Universität bietet Sportkurse an, für die du nur rund 20 Euro pro Jahr zahlst. Es gibt alles: von Pilates und Yoga über Volleyball bis zu Kampfsportarten. Sogar ein Fitnessstudio am Campus ist im Preis inbegriffen.

Freunde und Freizeit

Als schließlich die ersten Erasmusveranstaltungen begannen, änderte sich alles. Ich lernte Leute aus ganz Europa kennen. Wir verstanden uns sofort und unternahmen viel zusammen. Ich würde jedem empfehlen, in den ersten zwei Wochen bei so vielen ESN-Aktivitäten wie möglich dabei zu sein. Genau in dieser Zeit sind alle offen und neugierig, und Freundschaften entstehen unglaublich schnell.

Thessaloniki selbst hat einen besonderen Charme. Die Stadt ist lebendig, laut, herzlich – und tatsächlich, sie schläft nie. Es gibt immer ein Café, das noch offen ist, eine Bar, in der Musik läuft, oder einfach Menschen, die auf der Promenade sitzen und reden.

Was mich besonders beeindruckt hat, war die Ruhe der Griechen im Alltag. Hier hat niemand es eilig. Man steht spät auf, verbringt Stunden im Café, lacht, diskutiert, beobachtet das Meer. Diese entspannte Haltung war ansteckend. Ich habe gelernt, das Leben etwas langsamer und bewusster zu nehmen.

Studium und Universität

Das Studium war manchmal eine Herausforderung, aber immer interessant. Am Anfang braucht man Geduld, besonders bei der Online-Registrierung. Mein E-Learning-Zugang funktionierte erst nach zwei Monaten, also keine Panik, wenn es bei dir ähnlich läuft.

Der Campus selbst ist riesig. Alle Fakultäten liegen auf einem Gelände, was am Anfang ziemlich überwältigend sein kann. Ich erinnere mich noch, wie ich mich mehrmals verlaufen habe. Ein kleiner Tipp: Die Philologie befindet sich auf der linken Seite des Campus, gleich bei der Metrostation „Sintrivani“. Wenn du dort aussteigst, bist du schon fast am richtigen Ort.

Was man wissen sollte: Die Universität ist sehr politisch. Immer wieder gibt es Demonstrationen und Proteste, wodurch Vorlesungen kurzfristig abgesagt werden. Manchmal wird der Campus auch ganz geschlossen. Ich würde daher empfehlen, regelmäßig die E-Mails der Uni zu lesen und sich gut zu informieren, bevor man hingeht. In seltenen Fällen kann es dort auch unübersichtlich oder etwas angespannt werden, also lieber aufmerksam bleiben. Trotzdem lief alles gut. Die Kursanmeldung war unkompliziert, und fast alle Professorinnen und Professoren sprachen sogar Deutsch oder Englisch.

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Aristoteles-Universität Thessaloniki, Griechenland

Studentin: Anna Ludwig

Zeitraum: Wintersemester 2023/24

Ich bin ehrlich: Thessaloniki war vielleicht nicht meine erste Wahl, aber definitiv die beste, die ich treffen konnte. Als ich erfahren habe, dass ich die erste Studentin bin, die das Angebot wahrnimmt – obwohl es die Kooperation schon länger gab – hatte ich ein etwas mulmiges Gefühl. Schnell hat sich herausgestellt, dass jede Sorge unbegründet war.

Wohnungssuche:

In Thessaloniki gibt es zwar Wohnheime, in dem die Studierenden für sehr wenig Geld leben können, aber diese sind leider nicht für Erasmus-Studierende zugänglich. Während meines Aufenthaltes habe ich in einer Ein-Zimmer-Wohnung gewohnt, die ich über die Website *Spotahome* gefunden habe. Eine sichere Anlaufstelle vor Ort ist beispielsweise das ESN-Büro von Thessaloniki (sämtliche Aktivitäten werden von Studierenden organisiert, die in der Vergangenheit selbst Erasmus gemacht haben. Dort wird immer gerne bei Fragen weitergeholfen). Viele meiner neugewonnen Erasmus-Bekannt- und Freundschaften haben in einem Gebäude in der Straße Mirarchou Dimitriou Koufitsa gewohnt, welches von allen auch liebevoll das „Erasmus-building“ genannt wurde. Dort sind in etwa fünf oder sechs Wohnungen mit jeweils vier Studierenden, die alle Erasmus machen. Die Vermieterin ist sehr lieb und es ist perfekt, um gleich einen guten Anschluss zu finden. (Zudem sind die Dachterrasse und die Balkone der Wohnungen perfekt für die eine oder andere kleine Hausparty 😊)

Kontakt: <https://www.facebook.com/profile.php?id=100069279864723>

Vorsicht! Wie in anderen Ländern muss man vorsichtig sein, bei der Wohnungssuche nicht über den Tisch gezogen zu werden. In meinem ersten Monat habe ich gleich zwei Mädchen kennengelernt, die durch Facebook auf Betrüger hineingefallen sind. Also hier gilt: aufpassen!

Studentenleben und Kosten:

Als Student in Thessaloniki zu leben ist im Vergleich zu Innsbruck deutlich günstiger. In der Mensa der Universität kann man an sieben Tagen die Woche, drei Mahlzeiten mit Vor-, Haupt- und Nachspeise gratis essen und auch die Unibücher für Kurse erhält man im Normalfall

umsonst. Thessaloniki mag zwar kein so imposantes Stadtbild haben wie vielleicht Rom, Paris oder London, aber die Stadt wächst einem sehr schnell ans Herz. Selten habe ich eine so hohe Dichte an Bars, Restaurants und Cafés gesehen, wie es hier der Fall war. (Geheimtipp: In der Altstadt gibt es ein Katzencafé mit dem Namen *little big house*, es lohnt es sich auf jeden Fall, dem Café einen Besuch abzustatten.) Und auch sonst gibt es zahlreiche Sonnenuntergangsbars.

Organisation:

Die Universitäten in Griechenland sind ein recht gesetzloser Raum. Das bedeutet, dass während meines Semesters nicht selten Kurse aufgrund von Demonstrationen ausgefallen sind. Besonders im Wintersemester kommt eine hohe Anzahl an Feiertagen hinzu. Während meiner Vorbereitungen wurden wir bereits öfters darauf aufmerksam gemacht, dass die Organisation und Planung umso chaotischer werden, je südlicher das Land und die Universität gelegen ist. Davon ist Thessaloniki nicht ausgeschlossen. Flexibilität, besonders während der Prüfungsphase am Ende deines Aufenthaltes ist ein Muss.

Auch wichtig: Falls du dir überlegt hast, während des Aufenthaltes die 20 (bzw. 22,5 für Englisch) Sprach-ECTS zu absolvieren, dann ist Folgendes vielleicht ganz interessant: Ich hatte gehofft die 22,5 ECTS in Englisch vollständig während dieses Semesters absolvieren zu können. Die Komparatistik hat jedoch ein Abkommen mit der Deutschen Fakultät. Aufgrund einer internen Regelung der Aristoteles-Universität ist es jedoch verpflichtend, entweder die Hälfte aller ECTS oder mindestens zwei Kurse (jeweils zu 6 ECTS) an genau der Fakultät zu absolvieren, über die das Erasmus-Programm läuft. Ich habe meine zwei Kurse in Deutsch sehr genossen und sie waren wirklich spannend, ich denke es ist nur wichtig, dass man dies in seiner Kursplanung beachtet. Auch sollte man sich darauf einlassen, dass die Kommunikation zwischen den beiden Departments etwas schleppend und chaotisch verläuft. Auch hier gilt die goldene Regel: nachfragen, nachfragen, nachfragen :) Die Damen im Sekretariat sind sehr hilfsbereit und auch die Dozent:innen helfen gerne aus.

Erasmus Leben:

Thessaloniki ist eine junge, dynamische Studierendenstadt. In meinem Semester waren es allein 600 Incoming Erasmus-Studierende. Das bedeutet, dass die ESN-Veranstaltungen und Trips groß angelegt sind und sich sehr lohnen. Beispielsweise geht es nach Athen, Korfu, Meteora, Chalkidiki, Kavala, ... Oft haben wir uns auch ein Mietauto (*Chalkidikicars* ist ein finanzieller Traum für Studierende mit kleinem Budget) geholt und eigens kleine Ausflüge gemacht, wie ein Trip zum Olymp oder die Küste entlang. Um den Mama Mia Traum so richtig auszuleben, fahren im Sommer regelmäßig Fähren von Thessalonikis Hafen aus, die dich sehr schnell zu den griechischen Inseln bringen.

Obwohl ich im Wintersemester nach Griechenland gegangen bin (und man den griechischen Winter nicht unterschätzen sollte), konnten wir sogar an Halloween noch im Bikini an den Strand. Ab Mitte November wurde es zwar kalt, da das Leben jedoch auf den Straßen stattfindet, sitzt man hier in den Cafés größtenteils draußen unter Heizstrahlern, was seinen ganz eigenen Charme hatte.

Für diejenigen, die die Berge vermissen sollten: In der Stadt erlebt man regelmäßig die atemberaubendsten Sonnenuntergänge vor einem wunderschönen Bergpanorama mit Blick auf den Olymp. Alles in allem kann ich Thessaloniki als Erasmusstadt mehr als empfehlen. Die Stadt ist perfekt für junge Leute. Ich habe unglaublich enge Freundschaften geschlossen und eine Menge toller Leute kennen gelernt.